Kirchenkreis ist online

Rendsburg/inh – Die Webseite des neu gegründeten Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde ist online. Sie ist zu finden unter der Domain www.kkre.de. Die Seite informiert unter anderem über die 37 Gemeinden, Kirchenkreiseinrichtungen und Arbeitsfelder. Zusätzlich gibt es einen Veranstaltungskalender. Hinzu gekommen ist die Rubrik Service, die unter anderem über Wiedereintritt und das Christophorushaus informiert.

Gettorfer Christen besuchen Moschee

Rendsburg/inh – Der Gesprächskreis der Kirchengemeinde Gettorf hat das Islamische Zentrum in Rendsburg besucht. Der Zweite Vorsitzende des Vereins, Mercan Mergen, empfing die 20-köpfige Gruppe und lud sie zu einem Rundgang ein. Im Gebetsraum erklärte Mergen Aufbau und Ausstattung und trug auf Bitten der Besucher auch einen Vers aus dem Koran vor. Für die sich anschließenden Fragen und ausführlichen Antworten reichte die Zeit fast nicht aus. Nach mehr als zwei Stunden verabschiedete Mercan Mergen die Gettorfer Besuchergruppe und bekundete noch einmal die Bereitschaft des Islamischen Zentrums Rendsburg für weitere Besichtigungen und Begegnungen.

Gospelmusik in der Riesebyer Kirche

Rieseby/inh – Die „Gospelling Souls“ aus Hademarschen geben am Sonnabend, 12. September, ein Konzert in der St.-Petri-Kirche in Rieseby. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Sänger widmen sich seit mehr als zehn Jahren unter der Leitung von Peter Merz der Gospelmusik. Begleitet wird der Chor von einer Band und einer Percussiongruppe.

Redaktion
Informationen aus dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hehnen.
Kontakt:
✆ 04331/ 9456080,
E-Mail: presse@kkre.de
www.kkre.de

Treffen sich jeden Freitag in der Bürgerbegegnungsstätte: die Mitglieder der Selbsthilfegruppe für Suchtkranke des „Blauen Kreuzes“. Peter Hönicke (li.) leitet die Gruppe. Foto: Hehnen

Gemeinsam gegen die Sucht

„Blaues Kreuz“ steht in seinem Kalender – jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr. Dieser Termin liegt Peter Hönicke am Herzen. Der 61-Jährige leitet eine der drei Selbsthilfegruppen des Verbands „Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche“.

Eckernförde – Die anderen sind schon da. Peter Hönicke begrüßt schnell die Wartenden vor der Bürgerbegegnungsstätte (BBS) Eckernförde. Es ist Freitag, 19 Uhr, Gruppenabend des Blauen Kreuzes. Keine Zeit, um lange vor der Tür zu stehen.

Ihr Platz ist im ersten Stock. Ein kleiner Raum, poppige grüne Wände mit großem Tisch in der Mitte und vielen Stühlen drum herum. Kaffeetassen, Schokolade und Kekse werden auf den Tisch gestellt, Tee und Kaffee gereicht. „Ich denke, wir können anfangen“, sagt Hönicke und kommt zur Sache. „Wer hat ein drückendes Problem?“, fragt er in die Runde. Das Schweigen wird schnell gebrochen. Einer der Männer erzählt von einem Barbesuch. Im Ratskeller sei er am Wochenende mit Freunden gewesen, irische Musik habe man gehört. Der Mann ist trockener Alkoholiker. Der Besuch in der Bar war für ihn eine Herausforderung. Das braucht er den anderen der Gruppe nicht sagen. Sie alle können nachvollziehen, wie er sich gefühlt haben muss. Sie alle sind suchtkrank gewesen. Der eine war abhängig vom Alkohol, der andere schluckte regelmäßig Tabletten.

Der nächste aus der Gruppe ist dran. Er habe eine Messe in Düsseldorf kürzlich besucht. „Zum ersten Mal bin ich ohne Alkohol durchgekommen“, sagt er stolz. Die anderen freuen sich. Sie wissen, wie viel Energie es kostet, jeden Tag aufs Neue Nein zu sagen – ein Leben lang. Die Gruppe hilft beim Abbau dieses Drucks. „Es tut gut, mit Betroffenen zu reden“, sagt Hönicke. Er spricht aus Erfahrung. Er selbst war viele Jahre alkoholabhängig. 1993 machte der Eckernförder eine Therapie und lernte dadurch das „Blaue Kreuz“ kennen. Seitdem hat die Selbsthilfegruppe einen festen Platz in seinem Kalender. „Hier kann ich alles sagen, was mir auf der Seele liegt“, sagt er. „Man kann sich austauschen und gibt sich gegenseitig Halt.“ Die Gruppe ersetze keine Therapie, ergänze sie aber und sei wichtig für die Zeit danach.

Die Mitglieder wissen: Alles, was besprochen wird, bleibt in den vier Wänden des Gruppenraumes in der BBS. Nichts wird nach Außen getragen. „Die Gruppe ist wie ein Stück Familie“, sagt Heidemarie. Sie gehört seit drei Jahren dazu. „Wir geben uns gegenseitig Ratschläge, aber üben keinen Druck aus.“ Mit anderen könne sie nicht so offen sprechen wie mit den Gruppenmitgliedern. „Viele verstehen unsere Situation nicht.“ Und dann sagt sie: „Wenn wir uns selbst auf die Schliche kommen wollen, müssen wir so offen und ehrlich sein.“ Auch wenn dies manchmal weh tue. „In der Diskussion machen wir Fortschritte und wachsen.“

Kraft gibt die Gruppe. Peter Hönicke spürt das immer wieder. Auch wenn er seit 16 Jahren trocken ist: Die Treffen in der BBS würde er nie freiwillig verpassen. Dafür sind ihm die zwei Stunden Gespräch viel zu wichtig. „Weil sie erleichtern und gut tun.“ Und das schätzen auch die anderen der Selbsthilfegruppe „Blaues Kreuz Eckernförde“.

INGA HEHNEN

Blaues Kreuz

Die Selbsthilfegruppe für Suchtkranke des „Blauen Kreuzes“ trifft sich immer freitags von 19 bis 21 Uhr in der Bürgerbegegnungsstätte (BBS) am Rathausmarkt. Ansprechpartner ist Peter Hönicke, ✆ 04351/44325. Außerdem gibt es eine Gruppe, die sich speziell an Frauen richtet. Sie trifft sich immer donnerstags um 19 Uhr in der BBS. Weitere Infos unter www.blaues-kreuz-sh.de.

Ev.-Luth. Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde
Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche

„Brot-Schiff“ stoppte auch in Eckernförde

Erfolgreiche Aktionen zum 50-jährigen Jubiläum

Rendsburg/Eckernförde/inh – Die „Zuversicht“ fällt auf. Der Traditionssegler war in ganz Nordelbien auf Jubiläumstour. Grund: der 50. Geburtstag der Aktion „Brot für die Welt“. Kürzlich machte das Schiff auch in Rendsburg und Eckernförde fest. Mit dabei war auch Ökumene-Pastor Henning Halver des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde. In Rendsburg luden Halver und sein katholischer Kollege, Pfarrer Manfred Beuke, zu einer ökumenischen Andacht unter dem Motto „Es ist genug für alle da“ ein. Anschließend präsentierten Jugendliche aus der Kirchengemeinde Scharbeutz ihr Theater- und Musikstück „Scho(c)kolade“. Sie stellten in Szenen und Liedern den Alltag von Menschen im „reichen Norden“ und im „armen Süden“ gegenüber.

In Eckernförde besuchten unter anderem Konfirmanden die Ausstellung und den „Wasserwürfel“ an Bord des Schiffes. Während der Liegezeiten gab es die Möglichkeit, sich auf dem Schiff über die Aktivitäten von „Brot für die Welt“ zu informieren. Außerdem fand in der St.-Nicolai-Kirche ein Benefiz-Konzert zugunsten der Aktion statt. Chöre aus dem ganzen Kirchenkreis traten unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Katja Kanowski auf. Gespendet wurden über 1500 Euro.

Auch im Eckernförder Hafen machte das „Brot für die Welt“-Schiff fest. Foto: Halver

Neuer Beirat der Frauenarbeit

Rendsburg/Eckernförde/inh – Die Frauenarbeit im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde hat einen neuen Gesamtbeirat. Zu den Mitgliedern gehören Gila Heering, Astrid Bantje, Sabine Kähler, Margarethe Jacobsen, Ingrid Münster, Bärbel Kirch, Christel Pahmeyer, Monika Lorenz, Evi-Marion Schütze, Christine Reichenbächer, Dr. Christa Schwerdtfeger, Angelika Schönemann, Ina Siemens, Angelika Steffen und Insea Eggert. Im Rahmen des Gottesdienstes zur Einführung des Gesamtbeirates wurden auch die alten Beiräte der früheren Kirchenkreise Rendsburg und Eckernförde verabschiedet. Gleichzeitig wurde Diakonin Sabine Klüh, zuständig für Frauenarbeit im Kirchenkreis, von Propst Knut Kammholz in ihr Amt eingeführt.

Mutter-Tochter-Projekt: Sabine Klüh mit Christa-Wulf-Preis ausgezeichnet

Projekt im Rahmen des Weltgebetstages startet im November / Anmeldungen werden bereits angenommen

Rendsburg/Eckernförde/inh – Überrascht ist sie und erfreut. Für ihr neues Projekt „Eine alte Tradition wird jung: Junge Frauen entdecken den Weltgebetstag für sich“ ist Sabine Klüh mit dem ersten Platz des Christa-Wulf-Preises ausgezeichnet worden. 2000 Euro Preisgeld hat sie überreicht bekommen. „Das ist eine tolle Sache. Dadurch kann ich das Projekt für die Teilnehmerinnen kostenlos anbieten“, freut sich Klüh.

Den Weltgebetstag für junge Mädchen im Konfirmandenalter interessant machen: Das ist ihr Ziel. „Früher war es selbstverständlich, dass Mütter ihre Töchter mitgenommen haben. Heute ist das aber nicht mehr so.“ Es habe einen Generationenabbruch gegeben. Deshalb sucht sie nun Mütter und Töchter, die gemeinsam den Weltgebetstag 2010 vorbereiten wollen. Einen Ort für die Feier gibt es schon. Die Kirchengemeinde Jevenstedt stellt ihre Kirche zur Verfügung.

Ausgezeichnet für ihre Idee zum Weltgebetstag: Diakonin Sabine Klüh, zuständig für Frauenarbeit im Kirchenkreis. Foto: Hehnen

Sieben Treffen bietet Klüh an. Zunächst geht es um das gegenseitige Kennenlernen. Danach wird das Weltgebetstags-Land Kamerun intensiv vorgestellt. Vorträge, Musik und biblische Texte stehen auf dem Programm sowie die Erarbeitung der Weltgebetstags-Ordnung für den Gottesdienst am 1. März 2010. „Es geht zum einen darum, das Land Kamerun über die Tradition des Weltgebetstages kennenzulernen. Zum anderen wünsche ich mir, dass die Generationen miteinander ins Gespräch kommen.“ Die Teilnehmerinnen müssen nicht zwingend Mutter und Tochter sein. „Sie sollen jedoch vom Alter dem entsprechen“, berichtet Klüh. Die Treffen finden immer an einem Sonnabendvormittag statt. „Hinterher gibt es für alle landestypische Gerichte aus Kamerun.“

❍ Anmeldungen für das ökumenische Projekt, an dem nicht nur evangelisch-lutherische Christen teilnehmen können, nimmt Sabine Klüh bis zu den Herbstferien entgegen (E-Mail: sabine.klueh@kkre.de, ✆ 04331/ 945 60 40).

Fortbildung stärkt Kita-Arbeit

Elf Erzieherinnen absolvierten religionspädagogische Zusatzausbildung

Büdelsdorf/inh – Sie haben es geschafft: Elf Erzieherinnen aus evangelischen Kindertagesstätten im Gebiet des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde haben sich ein Jahr lang im Bereich Religionspädagogik weitergebildet. Kürzlich erhielten sie im Rahmen eines selbstgestalteten Gottesdienstes in der Büdelsdorfer Kreuzkirche ihre Abschlusszertifikate.

120 Unterrichtsstunden besuchten die Kita-Mitarbeiterinnen berufsbegleitend. Sie beschäftigten sich mit dem Aufbau der Kirche, Glaube und Religion, der Bibel, dem eigenen evangelischen Profil, Taufe, Abendmahl und dem interreligiösen Arbeiten. Eine Fortbildung für noch mehr Qualität in den Kitas.

Die religionspädagogische Zusatzausbildung wird im Kirchenkreis seit 17 Jahren angeboten. „Das wichtigste Ziel dieser Ausbildung ist die Beschäftigung mit und die Weiterentwicklung des eigenen Glaubens“, sagte Pastorin Maike Lauther-Pohl, die die religionspädagogische Ausbildung geleitet hat. Gemeinsam mit Pastoren und Referenten der Kindertagesstättenfachberatung hat sie die Erzieherinnen geschult.

Lichtblicke: So lautete das Motto des Gottesdienstes, den die elf Absolventinnen der religionspädagogischen Zusatzausbildung selbst gestalteten. Foto: Hehnen

Propst Knut Kammholz beglückwünschte die Absolventinnen. „An ganz entscheidender Stelle tragen sie Gottes Licht in die Welt“, sagte er. Eine evangelische Kita zeichne nicht aus, dass der Pastor regelmäßig vorbei komme. Es seien die Mitarbeitenden, die ihren Glauben ganz persönlich lebten und weitergeben würden.